



Kinder, die Hilfe brauchen oder sich in einer Notsituation befinden, können sich an Wiener Kaufleute wenden

Leider kommt es immer häufiger vor, dass Kinder am Schulweg angesprochen, belästigt oder bedroht werden. Der Wirtschaftsbund Wien hat aus diesem Grund im September 2007 die Initiative: Für dich da gestartet.

„Für dich da“

Alle Betriebe, die bei dieser Aktion mitmachen, erhalten einen Aufkleber, den sie auch für Kinder gut sichtbar anbringen sollen. Damit wird Kindern signalisiert: In dieses Geschäft/diesen Betrieb kannst du eintreten, wenn du in eine Notsituation gerätst.

- wenn du Angehörige und Vertrauenspersonen anrufen möchtest
- wenn Polizei oder Ärztliche Hilfe benötigt wird
- wenn du dich bedroht fühlst und Zuflucht suchst

Die Wiener Polizei unterstützt den Aufbau des privaten Sicherheitsnetzes, für die Unternehmer wurde gemeinsam mit der Polizei auch ein Infoblatt entwickelt.

Für die meisten Erwachsenen ist es selbstverständlich einem Kind in Not zu helfen, doch Kinder haben eine anerzogene Hemmschwelle, sich an Fremde zu wenden. Der auffallende rote Aufkleber mit der Aufschrift „Dieser Betrieb hilft Kindern“ hilft ihnen ihre Schüchternheit zu überwinden und aktiv Hilfe einzufordern.

Diese signalisierte Hilfsbereitschaft richtet sich in erster Linie an Kinder der





Dieser Betrieb hilft Kindern



Volksschulen, Haupt-, Mittelschulen der AHS Unterstufe, gilt aber selbstverständlich für alle Menschen in Notsituationen.

Mehr als 3.000 Betriebe nehmen in Wien bereits an der Aktion teil.



Eltern Magazin sprach mit Dr. Alexander Biach, Direktor des Wirtschaftsbundes Wien und Initiator der Aktion „Für Dich da“

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, diese Aktion ins Leben zu rufen?

Vor drei Jahren ist es im 7. Bezirk zu der Situation gekommen, dass ein Kind aus der Schule in ein Geschäftslokal gelaufen ist, weil es von Schulkollegen gehänselt und verfolgt wurde.

Es war halt nur eine Rauferei nach der Schule. Das Kind ist dort hineingelaufen, und die anderen sind draußen geblieben. Da gibt es schon eine Schwelle, wo sie sagen: Da lauf ich jetzt nicht rein und mache weiter.

Daraus ist die Idee entstanden – zunächst in Neubau und der Josefstadt und jetzt haben wir die Aktion auf ganz Wien ausgedehnt.

Mit dieser Aktion wollen wir ein klares Zeichen setzen, dass sich der Unternehmer seiner Verantwortung in der Gesellschaft bewusst ist. Man muss ja nicht erst aktiv werden, wenn Notstände bestehen. Deshalb bauen wir ein Sicherheitsnetz auf.

Wann geraten Kinder in Not?

Vielleicht kennen Sie das: Wenn sie beim Fußballspielen in der Schule einmal gefoult haben – dann soll nach der Schule eine Revanche stattfinden. Meistens sind es solche Kleinigkeiten. Man wird verfolgt von den Klassenkollegen, hat das Handy verloren und soll daheim anrufen oder man hat die Eltern beim Weihnachtseinkauf verloren.

Wie kann der Unternehmer da konkret helfen?

Die Unternehmer sollen sich ein Hinweis-Pickerl auf ihre Tür kleben, dass



ihr Betrieb Kindern hilft. Das Pickler zeigt ein Kind. Und wenn man genau hinschaut, sieht man rechts neben dem Gesicht eine Träne. Das soll die Notsituation eines Kindes darstellen.

Der Unternehmer bekommt von uns einen Folder, in dem genau drinnen steht, wie er vorgehen soll: Zu allererst das Kind beruhigen. Und dann gibt es – in Abhängigkeit davon, was passiert ist – die Möglichkeit, die Eltern oder eine Notrufnummer anzurufen.

Wie sieht es mit der Hilfsbereitschaft der Wiener Kaufleute aus?

Gerade Wien gehört zu den am meisten hilfsbereiten Städten überhaupt. Wir bie-

ten die Aktion an, um zu zeigen: Wir können es noch besser machen. Ich bin selbst junger Familienvater und will die Gewissheit haben, dass im Fall des Falles jemand da ist, dass es sehr viele „Wachstuben“ in Wien gibt. Wir haben hier immerhin 20.000 Geschäftslokale in Schulnähe – das ist ein enormer Sicherheits-Multiplikator.

Wie reagieren Betriebe auf den Vorschlag bei dieser Aktion mitzumachen?

Wir haben ein überwältigend positives Echo. Quasi keiner der Betriebe, die wir besucht haben, will nicht mitmachen. Es ist eine große Bereitschaft und Freude mit dieser Aktion verbunden, weil der Unternehmer zeigen will, dass er eine

soziale Verantwortung wahrnimmt und etwas zu diesem Sicherheitsnetz beiträgt.

Die Aktion läuft jetzt seit September 2007. Wieviele Betriebe haben sich bis jetzt schon angemeldet? Wie wird die Aktion von den Kaufleuten beurteilt und angenommen?

In den 3 Monaten konnten 3.000 Betriebe für die Aktion gewonnen werden. Jeder der 3.000 Aufkleber wurde einzeln von einem ehrenamtlichen Funktionär des Wirtschaftsbundes den Betrieben überbracht. So wurde in persönlichen Gesprächen sichergestellt, dass der Kaufmann tatsächlich an der Aktion mitmachen möchte. Das Interesse ist ständig anwachsend. Wir sind sehr zufrieden.

Wie wird die Aktion von Kindern angenommen, gehen Sie wirklich in die Geschäfte hinein. Wie oft kommen solche Notsituationen vor?

Zum Glück liegen nicht allzu viele Notfälle vor. Aber die Aktion ist bekannt und von Kindern und Eltern sehr positiv beurteilt. Durch massiven Kontakt mit Schulen und Kindergärten vor allem gemeinsam mit der Polizei steigern wir auch laufend den Bekanntheitsgrad des Aufklebers.

